

Wer ist die wahre Bestie?

Bühne Erfahrene Kulturwerkstatt-Schauspieler nehmen sich den Klassiker „Moby Dick“ vor – mit einfachen Mitteln, aber großem Ausdruck

VON ELISABETH KLEIN

Kaufbeuren Mit Spannung erwartet das Premierenpublikum im Theater Schauburg die Bühnenfassung von „Moby Dick“ der Kulturwerkstatt Kaufbeuren. Wie bringt man den Inhalt des über 900 Seiten starken Buches von Herman Melville in 90 Minuten überzeugend auf die Bühne? Die Antwort darauf lieferte ein Ensemble von sieben jungen Männern, die die Mühen einer langen Seefahrt in seiner gewaltigen und spannungsgeladenen Inszenierung eindrucksvoll vermittelten und damit alle Bühnenkünstlichkeit vergessen ließen.

Im Dämmerlicht taucht Ismael aus wabernden Nebelschwaden auf, um in Nantucket eine Unterkunft zu finden, ehe er auf einem Schiff anheuert. Da er wenig Geld hat, muss er das Bett mit einem hünenhaften Mann teilen, der fraglos Kannibale ist und in der Stadt Schrumpfköpfe verkauft. Queequeg ist Fidschi-Insulaner und Harpunier. Beide freundeten sich an und werden Teil der Mannschaft auf der „Pequod“, einem alten Walfänger. Felix Hoppstock, Jannis Konrad, Adrian Langer, Moritz Lill, Elias Pankus, Raphael Pankus und Jonathan Posselt schlüpfen abwechselnd in die verschiedenen Rollen des komplexen Romans und nehmen die Zuschauer mit auf eine Reise an das Ende der Welt – und ins eigene Ich. Unter der Regie von Thomas Garmatsch und Nadja Ostertag stürzt sich das Ensemble in eine begeisterte Choreografie kräftezehrender Matrosenarbeit, dass man sich als Zuschauer schnell bald in einen Action-Film versetzt glaubt.

Kapitän Ahab ist nur zu hören

Sie trotzen Sturm, Regen und Tod, um den zu erlegen, der Kapitän Ahab zum Krüppel gemacht hat: der Wal Moby Dick. Doch die von Rachsucht zerfressene Hauptfigur des Romans, den Melville 1851 – inspiriert vom Alten Testament, den Werken Shakespeares und den Geschichtnissen seiner Epoche – geschrieben hat, sucht man auf der Bühne vergeblich. Nur das klopfende Geräusch seiner aus dem Kieferknochen eines Pottwals gefertigten Beinprothese ist zu hören. Alle Schauspieler verkörpern mal Ismael, den Matrosen und Erzähler, Queequeg, den tätowierten Harpunier, oder Starbuck, den aufrechten Steuermann, der Ahab Paroli bietet. Sie alle sind die Mannschaft.

Das Bühnenbild wird von einem Metallgerüst dominiert, das den Hauptmast des Seglers symbolisiert. Vor allem aber sind da viele blaue Metallfässer. Sie werden im Verlauf der Inszenierung zu Wellen, Tranfässern, Ruderbänken der Beiboote oder zum Sarg. Christoph Walter begleitet die spannende Reise akus-



Mit einem simplen Bühnenbild und großen Emotionen brachten die sieben Darsteller Herman Melvilles Mammutwerk „Moby Dick“ auf die Bühne. Foto: Mathias Wild

tisch und lautmalerisch und zieht mit Musik und Sounddesign alle Register. Nur mit Gesten erweckten die Schauspieler souverän den harten Alltag zum Leben: Harpune werfen, Leinen einholen, Wal erlegen und später dann zerlegen, um aus seinem Speck Tran zu kochen. So erfährt das Publikum viel über den Fang der Wale, von deren Körpermasse lediglich ein Sechzehntel verwertet wurde.

Schon Melville setzte sich in seinem Werk kritisch mit dem Abschlichten einer ganzen Spezies auseinander. Doch im Kern geht es um Kapitän Ahab, der, getrieben von Hass und Rache auf den weißen Wal, kein vernünftiges Maß mehr kennt. Er stirbt vom Seil seiner Harpune an den weißen Wal gefesselt einen nassen Tod und die „Pe-

quod“ sinkt zertrümmert in die Fluten. Vielstimmig und gleichzeitig präzise übt die Seefahrer- und Abenteuer Geschichte in der Version der Kulturwerkstatt vor allem Gesellschaftskritik. Obwohl der Meeresriese das Schiff der Walfänger zerstört und dessen Kapitän in die Tiefe zieht, ist nicht der weiße Wal das Ungeheuer, sondern der Mensch in seiner selbstherrlichen Rücksichtslosigkeit.

W Weitere Aufführungen im Theater Schauburg folgen am Freitag, 6. März, Samstag, 7. März und Sonntag, 8. März, jeweils um 19.30 Uhr. Karten im Vorverkauf gibt es im Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/9668390, bei allen Reservix-Verkaufsstellen, im Internet sowie an der Abendkasse.

» www.kulturwerkstatt.eu